

CDU-Ratsfraktion, Dellweg 3 a, 51688 Wipperfürth

**Hansestadt Wipperfürth
Bürgermeister Michael von Rekowski
Marktplatz 1**

51688 Wipperfürth

Wipperfürth, den 25.06.2018

Antrag zur Sitzung des Stadtrates am 5.7.2018

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

für die Sitzung des Stadtrates am 5.7.2018 bittet die CDU-Fraktion folgenden Antrag auf die Tagesordnung zu setzen:

Die CDU-Fraktion beantragt den zeitnahen Start der Erarbeitung einer Gemeindeentwicklungsstrategie für die Hansestadt Wipperfürth.

Hierfür hat die Verwaltung die notwendigen personellen und finanziellen Kapazitäten vorzusehen.

In der ersten Sitzung des ASU nach der Sommerpause legt die Verwaltung einen ersten konkreten Entwurf eines Projektablaufplans für eine solche Gemeindeentwicklungsstrategie zur Entscheidung vor.

Es wird eine regelmäßige Information und koordinierte Entscheidungsfindung gemeinsam mit der Politik bei dem gesamten Projekt erwartet.

Neben dem Stadtgebiet werden auch die Ortsteile und vor allem die Kirchdörfer in einer solchen Strategie mit abgebildet. Die derzeit anlaufende REGIONALE 2025 muss berücksichtigt werden. Die bereits beschlossenen Konzepte Zukunftsnetz Mobilität NRW und Dorfentwicklung könnten ebenfalls Gegenstand einer solchen gesamtheitlichen Gemeindeentwicklungsstrategie sein.

Begründung:

Die Hansestadt Wipperfürth steht vor gewaltigen Herausforderungen. Die demografische Entwicklung sowie das Angebot adäquater Flächen für Wohnen und Gewerbe, kombiniert mit einer zukunfts-gerichteten Mobilitätsversorgung, sind die Kernpunkte einer zukunftsfähigen Entwicklung der Stadt Wipperfürth. Hierbei geht es ausdrücklich um die Entwicklung des gesamten Stadtgebietes, also der Innenstadt, sowie der Kirchdörfer und der weiteren Ortslagen.

Im Rahmen des Regionalplanprozesses der Bezirksregierung Köln ist die Stadt gehalten, Aussagen für ihre Flächenentwicklung mit Zieldatum auf das Jahr 2040 festzulegen. Die hierfür notwendigen Diskussionen müssen im **gesamten** Stadtgebiet geführt werden. Es geht um die Entwicklung einer Gesamtstrategie. Diese fehlt bisher.

Mit dem Integrierten Handlungskonzept und den bisher durchgeführten Maßnahmen im innerstädtischen Bereich sind Anfänge gemacht und eine Entwicklung, insbesondere der Zentrumsfunktion, im positiven Sinne auf den Weg gebracht. Von besonderer Bedeutung ist dabei die noch ausstehende Entwicklung der Umgestaltung des Sugères-Platzes bzw. des Busbahnhofes zu einer regionalen Mobilitätsdrehscheibe.

Abgesehen davon gibt es weiterhin bei der vorausschauenden Entwicklung unserer Stadt große Hausaufgaben/Defizite: eine adäquate Versorgung unserer Unternehmen auf Basis des realen unternehmerischen Bedarfs muss eruiert und in den Planungsprozessen der Bezirksregierung Köln und des Kreises sichergestellt werden. Die hierfür notwendigen Flächenbedarfe sind konsequent und passgenau in einer räumlichen Entwicklung zu verorten.

Bei den Mobilitätsangeboten ist sowohl auf die Binnenmobilität innerhalb des Stadtgebietes zu achten als auch auf eine Verzahnung mit der Region. Die hierfür notwendigen Planungen und vor allen Dingen Verortungsprozesse müssen dringend forciert werden. Es geht hierbei, insbesondere mit Blick auf die demografische Entwicklung zukunftsgerichteter Sicherung der Binnenmobilität, um die Verzahnung der Kirchdörfer mit der Innenstadt, aber auch um eine adäquate Bewegungsfähigkeit im ÖPNV innerhalb des Kreisgebietes und darüber hinaus (Stichwort Schnellbus- und Nachtbuslinien).

Im Bereich Wohnen muss, speziell mit Blick auf die unterschiedlichen Entwicklungsstränge der einzelnen Ortsteile Wipperfürths, ein adäquates Konzept entwickelt werden, wie Umbauprozesse im Bestand, aber auch Neuausweisung, zu einem guten stabilen Gesamtergebnis beitragen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Baukultur in den Kirchdörfern maßvolle Weiterentwicklungen ins Auge fasst und an den richtigen Stellen Entwicklungsimpulse setzt und sich dabei vor allen Dingen auch um die in die Jahre gekommenen Bestände kümmert.

Die Wohnraumversorgung ist zusätzlich vor dem Hintergrund der Bedarfe auch niederschwelliger Einkommen und altengerechter Wohnformen zu bewerten und konsequent, sowohl für die gesamte Stadt Wipperfürth als auch für eine Übersetzung auf die einzelnen Ortsteile, zu diskutieren.

Die Schul- und Kindergartenversorgung steht im Zusammenhang, ebenso das Thema der Nahversorgung und weitere Aspekte.

Im Rahmen der laufenden Regionalplanprozesse und vor allen Dingen mit Blick auf die anlaufenden Möglichkeiten des Strukturprogrammes der REGIONALE 2025 ist festzuhalten, dass derzeit eine Strategie aus einem Guss vermehrt verfolgt wird. So hat die Gemeinde Lindlar jüngst die Erarbeitung einer Gemeindeentwicklungsstrategie in Auftrag gegeben. Ebenso läuft seit ca. einem Jahr ein Prozess einer Gemeindeentwicklungsstrategie in Odenthal. Burscheid und Wermelskirchen arbeiten an einem interkommunalen Ansatz zur räumlichen Verzahnung der beiden Kommunen und der Entwicklung von gemeinschaftlichen Gewerbestandorten.

In Wipperfürth ist dies nicht der Fall.

Der Flächennutzungsplan der Stadt Wipperfürth wurde 2007 durch den Rat beschlossen. Seitdem haben sich die Bevölkerungsprognosen und die realen Entwicklungen in den einzelnen Ortsteilen in Wipperfürth sehr dynamisch entwickelt.

Vor diesem Hintergrund ist eine Überprüfung der seinerzeit im Flächennutzungsplan getroffenen Flächenausweisungen notwendig, um den veränderten Zukunftsanforderungen gerecht zu werden. Dies gilt, neben dem Bereich „Wohnen“, auch für den Bereich Gewerbeflächenentwicklung und Bedarfe der Wipperfürther Unternehmen sowie jener Bedarfe, die aus Firmenverlagerungen überörtlich zu erwarten sind. Diese Überprüfung sollte in den laufenden Regionalplanprozess aktiv eingebracht werden.

Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen:

Wipperfürth ist keine Insel. Die Gemeindeentwicklungsstrategie darf nicht an den Grenzen der Stadt Halt machen, sondern muss, gerade im Bereich der Mobilität und Verkehrsinfrastruktur, mit den Nachbargemeinden verzahnt werden. Die existierenden Kooperationen der Stadt Wipperfürth, insbesondere mit Hückeswagen sollen besonders berücksichtigt werden. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Lindlar sollte aktiv verstärkt werden, zumal der dortige Prozess des Gemeindeentwicklungskonzepts mit der Wipperfürther Vorgehensweise abgestimmt und verzahnt werden sollte.

Aus der interkommunalen Perspektive sollten ebenfalls Projektansätze für die Regionale 2025 betrachtet werden.

Insbesondere die Regionale 2025 bietet alle Möglichkeiten diese zukunftsfähige Entwicklung zu fördern und zu unterstützen. Daher sind alle möglichen Projekte, die für die Regionale 2025 relevant sein können, in die Gemeindeentwicklungsstrategie mit einzubeziehen.

Weitere Ausführungen erfolgen mündlich in der Ratssitzung.

Mit freundlichem Gruß



Friedhelm Scherkenbach und CDU-Fraktion

- Fraktionsvorsitzender -

